

1. Dass in dem Meerostheile zwischen Navaja Zemlya und Franz Josef-Land das Vorhandensein einer Meeresströmung einige Wahrscheinlichkeit für sich hat und dass mindestens dieselbe in keinem Falle geradezu geläugnet werden kann.

2. Dass die Wahrscheinlichkeit einer größeren Meeres-Ausdehnung im Norden und Nordosten des östlichsten Theiles Novaja Zemlya's besteht.

Demgemäß glaubt derselbe, dass der Versuch, das ursprüngliche Ziel — vorläufig Cap Tschelyuskin — zu erreichen, wiederholt werden sollte, da die Befahrbarkeit der dahin führenden Gewässer wahrscheinlich ist und durch keine directen oder indirecten Beobachtungen und Erfahrungen bestritten werden kann.

**Die Südpolar-Region.** Die geographische Zeitschrift „Cosmos“ in Turin bringt eine interessante Mittheilung über eine Fahrt des „Challenger“ im Südpolarmeere. Auf seiner Tour zwischen Capetown (Südafrica) und Melbourn vom December 1873 bis März 1874, um zur Vervollständigung des Weltkabels genaue Messungen der Meerestiefe anzustellen und die englischen Stationen zur Beobachtung des „Venusdurchgangs“ zu bestimmen, gelangte der „Challenger“ bis zum 68° südlicher Breite und fand dort unter dem 78. Meridiankreis östlich von Greenwich offenes, eisfreies Meer. Einer oder mehreren andern Expeditionen, welche seit demselben wissenschaftlichen Apparat wie der „Challenger“ versehen sind, wird nun, wie der „Cosmos“ bemerkt, die weitere Aufgabe zukommen, das mit den Fahrten von Ross und Wilkes 1840 und 1841 dunkel gebliebene Problem aufzuhellen, ob das damals entdeckte, vom 100—180. östlichen Längengrade unter gleichem Breitengrade (68) gelegene „antarctische Festland“ in der That eine ununterbrochene Landreihe bildet oder aus verschiedenen Inselgruppen besteht.

---

## Jahresversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft

am 22. Dezember 1874.

Vorsitzender Hofrath Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung als die achtzehnte Jahresversammlung seit dem Bestande der Gesellschaft und macht zunächst darauf aufmerksam, dass es dieser Versammlung zukomme, die Berichte über das abgelaufene Gesellschaftsjahr seitens des Vorsitzenden, des Rechnungsführers und des Generalsecretärs entgegenzunehmen, für die Jahresrechnung die in den Statuten bezeichnete Revision zu veranlassen und endlich zur Ergänzung des Ausschusses die erforderliche Wahl vorzunehmen. Es wurden nämlich in Gemäßheit der Statuten fünf Mitglieder des Ausschusses zum Austritt ausgelost, und das Los traf die Herren M. A. v. Becker, Joh. Dobner v. Dobenau, Franz v. Hauer, Franz v. Hauslab und J. R. Lorenz; dieselben sind nach §. 19 der Statuten wieder wählbar. Da ferner der Ausschuss im Laufe des Jahres eines seiner Mitglieder Dr. Hermann v. Orges durch den Tod verlor, so ist auch für diesen eine Wahl vorzunehmen, wozu der Ausschuss, ohne

dem Entschlusse der Mitglieder vorzugreifen, den Herrn Contre-Admiral Georg Millosics zu empfehlen sich erlaubt, da es für das Gesellschaftsinteresse von hohem Wert erscheint, ein Mitglied unserer um geographische Bestrebungen hochverdienten Kriegsmarine im Ausschusse zu haben.

Die Revision der Jahresrechnung haben im Vorjahre über Wunsch der Versammlung die Herren Generalauditor von Drahtschmidt und Landesausschuss-Dr. Josef Bauer zu besorgen die Güte gehabt. Der Vorsitzende glaubt dem Wunsche der Versammlung zu entsprechen, wenn er den anwesenden Herrn Dr. Bauer für dieses Jahr um die gleiche Freundlichkeit ersucht — und da Herr Generalauditor vom Drahtschmidt diesmal durch Unwohlsein verhindert ist, Herrn Baron Hermann Todesco als den zweiten für die Revision in Antrag bringt. (Die Versammlung ist damit einverstanden.)

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Ausschussmitglieder erscheinen als wiedergewählt die oben genannten fünf Herren, als neugewählt Herr Contre-Admiral von Millosics.

Sodann folgte der Jahresbericht des Präsidenten Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter, der Bericht über die Finanzen der Gesellschaft seitens des Rechnungsführers Dr. J. E. Polak und der Bericht über die innern Angelegenheiten der Gesellschaft seitens des Generalsecretärs M. A. Becker. Der Wortlaut dieser Berichte wird im Jännerhefte 1875 der Mittheilungen abgedruckt werden.

Zur Ergänzung der von dem Vorsitzenden in dem Jahresberichte mitgetheilten Nachrichten über Ernst Marno nahm Se. Excellenz Freiherr von Hofmann das Wort, um Nachrichten aus Chartum zu verlesen, welche die neuesten Daten über die Expedition des Colonel Gordon enthalten.

Der österr.-ungarische Consul zu Chartum (26. October 1874) schreibt nämlich:

„Es liegen mir mehrere Briefe von Colonel Gordon und seinen Gefährten vor, aus welchen leider betrübende Nachrichten zu verzeichnen sind. Während Herr Anson, Sohn des englischen Admirals, und Herr Witt aus Hamburg, welcher sich als Amateur der botanischen Wissenschaft der Expedition auf eigene Kosten anschloss, dem Sumpf-Fieber des weißen Flusses erlegen sind, und auch Linant Bey in Gondokoro aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr am Leben sein wird, sind die Herren Russell, Sohn des Times-Redacteurs, und Campbell, amerikanischer Bürger und egyptischer Major, am 4. October wegen fortwährender Fieberanfalle nach Chartum zurückgekehrt. Russell reiste weiter nach Egypten, indess Campbell am 8. October um 7 Uhr abends der Krankheit erlag. Da die Verwesung in diesem Klima innerhalb 12 Stunden eintritt, so mussten noch in der Nacht die Anstalten zum Leichenbegängnisse getroffen werden. Die beiden englischen Officiere Watson und Chippendale, welche auf der Durchreise nach Gondokoro eben hier anwesend waren, wendeten sich um Rath an mich behufs der Beerdigung, indess ich, da sich Niemand des Augenblickes annahm, bereits alles besorgt hatte. Dem Gouverneur wurde noch spät abends der Todesfall mündlich angezeigt und um die dem Verstorbenen geziemende Militärbegleitung ersucht; ein Circular lud die Fremden-Colonie zur Betheiligung am Begräbnisgange ein; der Sarg und das Grab wurden noch in der Nacht angeordnet. Am 9. October um 9 Uhr vormittags setzte sich der Leichenzug vom Sterbehause der katholischen Mission in Bewegung. Den Conduct führte der Garnisons-Oberst: an der Tête die Regiments-

musik, die Trompeter und Tambours, dann eine lange Doppelreihe Infanterie mit gesenkten Gewehren, in deren Mitte der Leichnam abwechselnd von Europäern, Griechen und Syrern getragen wurde. Der Gouverneur, die höhern Localbeamten, die obengenannten englischen Officiere in Uniform mit Trauerflor, der amerikanische und österreichisch-ungarische Consul, deren Cawasse mit Trauerflören an den Stäben dem Sarge voranschritten, die gesammte Fremden-Colonie im schwarzen Anzuge und eine unzählbare Menschenmenge begleiteten den Trauerzug bis auf den Friedhof. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, verrichtete Herr Watson das Grabgebet nach anglikanischem Ritus mit einer Rührung, welche alle Anwesenden ergriff. — Da ruht er nun, der edle William Campbell auf afrikanischer Erde, zwar nicht im Sande der Wüste oder im tropischen Urwalde, aber auf dem Gottesacker in Chartum. Wir haben vorläufig ein hölzernes Kreuz auf sein Grab gesetzt mit der Aufschrift: William P. A. Campbell, Major Egyptian Army, died 8<sup>th</sup> of October 1874.

Der Forschungsreisende Dr. Nachtigal, welcher seit 5 $\frac{1}{2}$  Jahren von Tripolis ausgehend die Länder Borgù, Bornu, Baghirmi, Wadai und Dar-Fur durchforschte, gelangte glücklich am 11. September über Kordofan nach Chartum. Ich säge glücklich in doppelter Beziehung; denn er überschritt die diesseitige Gränze von Dar-Fur gerade einen Tag früher, ehe die Feindseligkeiten begannen und wäre, wenn noch in Dar-Fur, sicher nicht ausgeliefert worden. In Chartum wurde ihm, soweit es hierzulande in der Möglichkeit liegt, ein ehrenvoller Empfang bereitet. Nach einem Aufenthalte von 10 Tagen, während welcher er von Seite der Localregierung, des österreichisch-ungarischen Consulates und der katholischen Mission alle Ehren empfieng, reiste Dr. Nachtigal am 23. September nach Egypten ab.

Der Pascha von Chartum, welcher im Monat Juni nach Kordofan abgieng, um den Angriff auf Dar-Fur zu organisieren, ist nach den neuesten Nachrichten bis Schalota an der Grenze von Dar-Fur vorgedrungen, wo er weitere Verstärkungen erwartet, welche noch immer von hier aus nachgeschoben werden. Vor einigen Tagen gieng der ehemalige Mudir von Kordofan, Hassan Bey, welcher in ganz Sudan geehrt und geliebt und ein tüchtiger Soldat ist, von hier nach Kordofan ab, um das Obercommando des Armeecorps für Dar-Fur von dem Generalgouverneur Ismael Pascha zu übernehmen. Ohne dem Stadtgespräche mehr als rätlich Glauben beizumessen, erzähle ich, dass man auch den Mudir von Schaka, Sibèr Boy, bis auf vier Tagemärsche von der Hauptstadt Fasché (auch Tendelti) in Dar-Fur vorgedrungen wissen will. In der nächsten Zukunft wird also entschieden werden, ob Dar-Fur als unabhängiges Königreich fortbesteht oder der egyptischen Oberhoheit tributär sein muss.“

Diesem fügte der Vortrageude noch folgendes bei:

„Aus Nachrichten, welche zugleich mit diesem Briefe eintrafen, geht hervor, dass die Besetzung von Dar-Fur durch egyptische Truppen eine vollendete Thatsache ist. Die Hauptstadt Fasché ist genommen, die Bewohner des Landes leisten keinen Widerstand, sondern zeigen sich den Egyptern sogar freundlich gesinnt, da sie von ihnen mit gutem Grunde die Abschaffung des barbarischen Regimentes und bessere Zustände erwarten. Nur die Familie des im Kampfe gefallenen Sultans leistet noch Widerstand, der aber binnen kurzem entweder durch eine friedliche Vereinbarung beseitigt oder mit den Waffen überwältigt sein wird.“

Nach Verlesung des Jahresberichtes verlangte auch Se. Excellenz Baron Helfert, Vice-Präsident der Gesellschaft, das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren, anknüpfend an das Erfreuliche, das Sie über den Zustand unserer Gesellschaft im ablaufenden Jahre aus dem Munde unseres Generalsecretärs vernommen, habe ich eine gewiss Sie Alle tief betäubende Mittheilung zu machen. Es ist nämlich schon vor mehreren Tagen an das Präsidium unserer Gesellschaft ein Schreiben eingelangt, das ich mir seinem Wortlaute nach zu verlesen erlauben muss:

„Geehrter Vorstand der k. k. geographischen Gesellschaft! Der Unterzeichnete erstattet die Anzeige und bittet sie zur Kenntnis des geehrten Ausschusses zu bringen, dass er, wie schon vor einem Jahre in Aussicht genommen wurde, mit Ablauf dieses Jahres das Amt eines General-Secretärs der k. k. geographischen Gesellschaft mit dem innigsten Dank für das ihm durch acht Jahre bewahrte Vertrauen in die Hände des Ausschusses zurücklegt.“

„Die fühlbare Last des Alters gegenüber einer Verpflichtung, die einer rüstigen Kraft bedarf, dann der Wunsch, für lange vorbereitete Arbeiten die erwünschte Muße zu gewinnen, dürften diesen Entschluss in den Augen jedes billig Denkenden genügend rechtfertigen.“

„Zugleich bittet er um eine bestimmende Verfügung, in welcher Weise die Redaction der Publicationen der geographischen Gesellschaft mit Beginn des nächsten Jahres geführt werden soll, und um die Aufnahme einer kurzen Notiz über seinen Austritt aus der Redaction im ersten Hefte des Jahres 1875.“

Wien, am 10. December 1874.

M. A. Becker.“

Meine Herren, wenn mir von Ihrem Ausschusse die Aufgabe geworden ist, diese beklagenswerte Thatsache — denn ich muss leider bestätigen, dass der Entschluss unseres bisherigen verehrten General-Secretärs, wie er mir eben erst vor der Sitzung versichert hat, ein unwiderruflicher ist — mit einigen Worten zu begleiten, so kann ich mich kurz fassen.

An der Außenseite der St. Pauls-Kirche zu London befindet sich ein einfacher Inschriftstein, der ungefähr lautet: „Hier liegt Christoph Wren, Erbauer dieser Kirche. Willst Du sein Denkmal sehen, blicke um dich!“ Von diesem Punkte hat der Beschauer den großartigen Tempel der englischen Metropole vor sich und eine weite Umsicht auf die letztere. Aehulich, meine Herren, kann auch ich zu Ihnen mit Bezug auf unsern verehrten scheidenden Freund sprechen: „Wollen Sie seine Verdienste kennen, blicken Sie um sich!“

Auch unsere Gesellschaft ist ein Bau, keiner aus Stein und Quadern, aber aus Ideen und geistigen Strebungen aufgeführt; und dass er jetzt so aufrecht und weithin sichtbar vor uns steht, das, meine Herren, ist zum größten Theile das Verdienst unseres Becker!

Diejenigen Anwesenden, die unserer Gesellschaft länger angehören und mit den Vorgängen im Schoße derselben vertrauter sind, werden sich erinnern, dass sich dieselbe durch ein Zusammentreffen ungünstiger Verhältnisse, die ich nicht näher berühren will, vor ungefähr zehn Jahren in einer Krisis sehr bedenklicher Art befunden hat. Wir hatten kein Geld, aber desto mehr Schulden; die Zahl unserer Mitglieder hatte sich von Jahr zu Jahr vermindert oder war doch außer Evidenz gekommen; unsere Monatsversammlungen wurden spärlicher und spärlicher besucht; von unseren „Mittheilungen“ waren ganze Jahrgänge im Rückstand. Nun, meine Herren, wie stehen wir heute? Sie haben so eben die Jahresberichte Ihres Präsidenten, Ihres

Rechnungsführers, Ihres abtretenden General-Secretärs vernommen, urtheilen Sie selbst! Unsere Finanzen stehen gut, wir haben keine Schulden, sondern treten mit einem Activ-Rest von einem Rechnungsjahr in's andere hinüber! Die Zahl unserer Mitglieder ist in stetiger und erfreulicher Zunahme begriffen, und, auf was ich Sie vorzüglich aufmerksam machen muss: zählen Sie die Lehranstalten, die Gymnasien und Realschulen; zählen Sie die verschiedenen Truppenkörper, die wir alle erst seit der glücklichen Ueberwindung der früher gedachten Krisis als Theilnehmer an den Bestrebungen unserer Gesellschaft gewonnen haben! Unsere allgemeinen Versammlungen erfreuen sich, wie Sie eben jetzt sich überzeugen können, nicht nur eines immer lebhafteren Zuspruchs, sondern auch einer Belebung durch Vorträge, kartographische und bildliche Ausstellungen etc., welche dieselben, wir können das ohne Unbescheidenheit sagen, zu den interessantesten unserer Metropole machen. Was endlich unsere Publicationen betrifft, nicht bloß ein besonderes Verdienst unseres scheidenden General-Secretärs, sondern ich könnte sagen — das ausschließliche desselben, so haben sie an Umfang, an Reichthum und Mannigfaltigkeit des Inhalts sicher gewonnen, wie auch die raschere Folge und vor allem die Regelmäßigkeit ihres Erscheinens sie zu einem anerkannten und geachteten Organe in der Reihe der Publicationen auf geographischem Gebiete gemacht haben. Das alles nun, meine Herren, ist mehr oder weniger das große Verdienst unseres Freundes Becker, der in jener gefährlichen Zeit, unterstützt von dem wackeren Ruthner, der die finanzielle Seite der Aufgabe auf sich nahm, muthig an die Arbeit gieng und Jahre lang unverdrossen und unermüdet bei ihr aushielt. Denn, meine Herren, gegen eine Stelle des von mir verlesenen Schreibens muss ich entschieden Verwahrung einlegen, nämlich, wo unser Freund „der fühlbaren Last des Alters“ erwähnt. Ob ihm diese Last fühlbar ist, kann ich natürlich nicht entscheiden; dass aber wir ändern sie an ihm nicht gefühlt haben, das kann ich bezeugen. Ich möchte keinem meiner verehrten Collegien im Ausschusse nahe treten, aber ich glaube, Sie alle werden mir beistimmen, wenn ich sage, dass Freund Becker das belebende Princip war, im Ausschusse wie außerhalb desselben, dass er seinen Blick, sein Wort, seine Hand überall hatte, und dass wir nur wünschen können, die jüngeren Glieder unserer Gesellschaft mögen eine solche Thätigkeit, eine solche Geistesfrische, einen solchen stets regen Humor — denn auch das ist eine seiner bezeichnenden Eigenschaften — an den Tag legen, wie unser vom Alter, wie er sagt, gebeugter Jubelgreis hier.

Meine Herren, ich fordere Sie demnach auf, durch Erheben von den Sitzen unserem scheidenden General-Secretär Ausdruck zu geben von den Gefühlen, erstens des Dankes für das, was er geleistet, zweitens des Bedauerns, dass er von seinem so ehrenvoll und erfolgreich behaupteten Posten scheidet, drittens des besten Wunsches, es möge ihm vergönnt sein, „die fühlbare Last des Alters“ noch recht lange zu tragen, uns allen zur Freude, zu Nutz und Frommen.

Schon bei den letzten Worten des Sprechers war die Versammlung in so lebhaft Ovationen-Bezeugungen ausgebrochen, dass sich der Vortragende mit seinen Schlussworten kaum noch vernehmlich machen konnte. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, trat Hofrath Ritter von Becker vor und sprach:

„Wenn es, meine hochgeehrten Herren, eines Beleges bedürfte, mein zunehmendes Alter darzulegen, so stünde er Ihnen vor Augen: Ich bringe nicht einmal mehr die Schamröthe zusammen, welche mir das überschwängliche Lob aus dem Munde meines verehrten Vorredners — wiewol es, wie ich überzeugt bin, der wohlwollendsten Theilnahme entsprang — von Rechtswegen in die Wangen jagen sollte. Zum Glück bin ich nicht blind gegen das, was an mir nicht ist, wie es sein sollte und vielleicht sein könnte. Und somit kann ich mit innerer Beruhigung erwidern: Was ich etwa in der Gesellschaft und für sie geleistet habe, das hätte jeder geleistet, der wie ich die Verpflichtung dazu frei willig auf sich nahm; und wenn einiges von dem, was gethan wurde, nicht unter den Erwartungen meiner Vertrauensspender war, so danke ich es zunächst der treuen Unterstützung meiner Collegen im Ausschuss so wie jenen geehrten Mitgliedern unserer Gesellschaft, die über die Macht des Zusammenwirkens für die Interessen einer Corporation mit mir einer Ansicht sind. Die Verantwortlichkeit, die mit meiner Stellung als General-Secretär verbunden war, ist eine, die sich jeder, der sie übernimmt, selbst auferlegt. Sie fürderhin zu tragen, fühle ich mich aus den dargelegten Gründen nicht mehr fähig. Was aber außer dieser Verantwortlichkeit noch meiner Kraft für die Zwecke der Gesellschaft möglich ist, werde ich nicht von mir weisen, so lang ich lebe; es wäre ein Stück von meinem Leben hingegeben, wenn ichs thäte. Nehmen Sie, hochgeehrte Herren, meinen innigsten Dank für das mir erwiesene Vertrauen und für die Nachsicht, die daraus entsprang.“

Unter theilnahmsvollen Aeüßerungen der Anwesenden reichte der Vorsitzende dem scheidenden General-Secretär mit herzlichen Worten die Hand.

Schließlich lud der Vorsitzende die Versammlung ein, das von unserem Ehrenmitgliede Herrn Julius Payer ausgestellte geographische Material in Bezug auf das Franz-Josef-Land, sowie die aus seiner Mappe ausgewählten Handzeichnungen zu besichtigen, welche, an Auffassung und Charakteristik einzig in ihrer Art, mit erläuternden Bemerkungen ihres Verfassers illustriert wurden.

Nächste Monatsitzung am 26. Jänner 1875.

### Erklärung.

Die Zuschrift des Herrn Linien-Schiffsleutenants Weyprecht an die k. k. geographische Gesellschaft in Wien (siehe Mittheilungen S. 524) veranlasst mich, gegen die Deutung, als hätte ich auf Grundlage der noch nicht publicierten und deshalb mir unbekanntem wissenschaftlichen Ergebnisse der öster.-ung. Polarexpedition verfrühte Schlüsse auf die Ansichten des nautischen Führers, und in der Polarfrage gezogen, mich entschieden hiermit zu verwarren. In meinem am 27. October d. J. in der Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft verlesenen Vortrage, sowie